panzerte Kanonenboote in den Grund geschossen. Vergebens feuerten die anderen mit ihren schwersten Geschützen auf das schwarze Ungethüm, die Kugeln prallten von seinem Panzer gleich Kautschuckbällen ab, und nachdem auch ein Versuch es zu entern mißlungen war, flohen die unionistischen Kanonenboote nach allen Richtungen, und jetzt liegt der „Arcansas wohlgeborgen unter den Batterien von Vicksburg, zu dessen Vertheidigung er das Seinige beitragen wird.

Mannigfaltiges.

* Wie von der k. k. Sternwarte zu Wien angezeigt wird, wird der gegenwärtig sichtbare Komet etwa vom 15. d. M. an vor Aufgang des Mondes schon mit freiem Auge ganz gut wahrzunehmen seyn, und bis gegen Ende des Monats sich fortwährend in seiner Helligkeit steigern.

— In Frankreich sind im Laufe des vorigen Jahres 7000 Millionen Stück Cigarren verraucht worden. Die Einnahme der Tabakregie hat sich auf 216 Millionen Franken gehoben.

— Die Japanesen führen jeder zu seiner Lagerstätte ein hölzernes Kopfkissen mit sich. Dasselbe hat in der Mitte eine Aushöhlung für den Kopf. Die Höhlung wird mit 70 bis 80 Bogen des feinsten Seidenpapieres ausgefüllt, auf diese legt der Schlafende seinen Kopf und liegt so fest eingezwängt.

— (Prachtbett.) Schon mehrmals war in den Blättern davon die Rede, daß sich der Sultan Abdul Aziz ein Prachtbett bestellt habe für den mäßigen Preis von 7 Millionen Piaster oder 1,750,000 Fr. Man war geneigt, dieß für ein orientalisches Märchen zu halten. Indeß, die Sache ist keine Erfindung, sondern eine Wirklichkeit. Es sind außerdem Bestellungen à tout prix für Teppiche und Tapetenstoffe mit Blumenbouquets ertheilt, welche die Schatzkammer mit Perlen von mehreren Millionen Werth besetzen läßt.

— (Verpuffte Summen.) Man will berechnet haben, daß die civilisirte Welt in Salven, königlichen und militärischen Artigkeiten und höflichem Donneraustausch, in Etiquette-Signalen, Rhede und Citadelleformalitäten, täglicher Begrüßung des Sonnenauf- und Unterganges durch alle Festungen und Kriegsschiffe u. s. w. auf der ganzen Erde alle 24 Stunden 150,000 nutzlose Kanonenschüsse vergeudet. Den Schuß zu 6 Frcs. gerechnet, macht dieß täglich 900,000, jährlich 3 Millionen Francs, die in Rauch vergehen.

— (Ein Sonderling — oder?) In diesem Monat wird es ein volles Jahr, daß sich in einem Gasthofe in Wien — Einige sagen in Folge einer Wette, andere in Folge eines Gelübdes — ein Mann, der eben kein Engländer ist, in einem Zimmer abgesperrt und dasselbe seit dieser Zeit nicht verlassen hat. Man ist daher sehr gespannt, was denn der Mann, dem übrigens Essen und Trinken noch immer gut schmecken soll, machen wird, wenn der Jahrestag der freiwilligen Absperrung vorüber seyn wird. Die Geschichte riecht sehr nach dem Engländer, der sich durch zehn Jahre in einem comfortable eingerichteten Zimmer absperren, Haar und Bart wild wachsen ließ und zum Schluß um die bedungene Abfindungssumme geprellt wurde.

Backnang.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich am nächsten Donnerstag den 21. August mein Geschäft eröffnen werde mit dem Bemerken, daß mir es stets angelegen seyn wird, meine verehrten Abnehmer auf das Pünktlichste zu bedienen.

Wilh. Rösch, Bäcker.

Dienstag: Metzger Schweizer.
Samstag: Bäcker Kienzer.

Winnenden. Naturalienpreise v. 14. Aug. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	55	4	15	4	4
„ Haber	3	55	3	47	3	36
1 Simri Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	8	1	4	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	2		—	—	—	—
„ Welschkorn .	1	40	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 16 Aug. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	36	4	19	4	8
„ Dinkel . . .	5	12	4	35	4	—
„ Haber	4	—	3	50	3	—

Goldkurs.

Frankfurt, den 16. August 1862.

Pistolen	9 fl.	37½—38½	kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	55½—56½	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	45—46	kr.
Randdukaten . .	5 fl.	32½—33½	kr.
20 Frankenstücke .	9 fl.	22½—23½	kr.
Engl. Souverains	11 fl.	47—51	kr.
Pr. Kassenscheine	1 fl.	44⅞—45⅛	kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 67. **Freitag den 22. August** **1862.**

Gemeinschaftl. Oberamt Backnang.

Indem wir hienach die Statuten des „Württembergischen Thierschutz-Vereins" veröffentlichen, erklären wir uns bereit, Beitritts-Anzeigen entgegenzunehmen.

Backnang, den 19. August 1862.

Oberamtmann Drescher. Dekan Moser.

Statuten
des Württembergischen Thier-Schutz-Vereins.

§. 1.

Zweck des Vereins ist: mit Hilfe aller ihm zu Gebot stehenden Mittel boshafter, unverständiger und leichtsinniger Quälerei der Thiere zu steuern, Mißhandlungen derselben beim erlaubten Gebrauch ihrer Kräfte entgegen zu treten, und Grausamkeiten bei ihrer Tödtung zu verhindern.

§. 2.

Zur Erreichung dieses Zweckes verpflichten sich die Mitglieder, nicht nur selbst keinerlei Thierquälerei auszuüben und bei ihren Angehörigen solche nicht zu dulden, sondern auch anderwärts, wo sich irgend Gelegenheit bietet, für möglichste Schonung der Thiere zu wirken. Sie werden daher den Thierquälereien so viel möglich ihre Aufmerksamkeit zuwenden, und über besondere Wahrnehmungen, sowie über etwaige Vorschläge zu allgemeiner Abstellung derselben dem Vereins-Ausschuß Mittheilung machen.

§. 3.

Mitglieder des Vereins können ohne Unterschied des Geschlechts und Wohnorts alle Diejenigen werden, welche durch ihre Beitritts-Erklärung sich zu einem Beitrage von 30 kr. für das Kalenderjahr und hiemit zur Beobachtung der Statuten verpflichten, worauf ihnen ein Exemplar der letzteren und eine Mitglieds-Karte eingehändigt werden.

Höhere Beiträge werden mit Dank angenommen.

Ausnahmsweise können von dem Ausschuß auch nichtbeitragende Personen als Mitglieder aufgenommen werden, falls der Verein sich besonderen Nutzen von ihrem Beitritte verspricht.

§. 4.

Solche Personen, welche sich um die Sache des Thierschutzes ganz besondere Verdienste erworben haben, können von der General-Versammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

§. 5.

Die Leitung der Vereinsangelegenheiten und die Veranstaltung alles Dessen, was zu Förderung der Vereinszwecke dienlich scheint, geschieht durch einen Ausschuß von fünfzehn Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden und sich durch Beiziehung weiterer Mitglieder bis auf einundzwanzig zu verstärken das Recht haben.

Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte einen Vorstand, einen Stellvertreter desselben, einen Schriftführer und einen Kassier.

§. 6.

Der Ausschuß stellt seine Geschäftsordnung fest. Er verfügt über die Mittel des Vereins nach bestem Ermessen.

§. 7.

Der Ausschuß wird sich auf Einladung des Vorstandes so oft dieser es angemessen erachtet, mindestens aber vierteljährlich einmal, versammeln. Zu Gültigkeit eines Beschlusses ist die Anwesenheit von sieben Mitgliedern erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorstand. Dem Ausschuß bleibt es überlassen, nach Umständen öffentliche Sitzung zu halten.

§. 8.

Von den Mitgliedern des Ausschusses tritt je nach zwei Jahren ein Drittel aus, worüber das Loos entscheidet. Die Austretenden können wieder gewählt werden. Fällt eines der Mitglieder in der Zwischenzeit aus, so kann sich der Ausschuß bis zur nächsten Generalversammlung selbst ergänzen.

§. 9.

Einmal jährlich beruft der Ausschuß die Generalversammlung, um Bericht zu erstatten, Rechnung abzulegen und für die Vergangenheit entlastet zu werden, auch etwa erforderliche Wahlen und neue Beschlüsse zu veranlassen.

Vorschläge und Wünsche von Vereinsmitgliedern können beim Ausschusse jederzeit angebracht werden, und sind, falls nicht der Ausschuß selbst zu willfährigem Beschlusse sich zuständig glaubt, der Generalversammlung vorzulegen.

Die Generalversammlung ist mindestens acht Tage vorher in öffentlichen Blättern auszuschreiben. Dieselbe wird vom Vorstand des Ausschusses geleitet.

Die Einberufung außerordentlicher Generalversammlungen kann sowohl der Ausschuß, als auch die Generalversammlung selbst beschließen.

Zu Gültigkeit eines Beschlusses der Generalversammlung genügt die Mehrheit der Stimmen.

Uebertragung von Stimmen durch schriftliche Vollmacht ist zulässig.

§. 10.

Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, in der Generalversammlung Anträge zu stellen, welche, wenn sie sich nicht zu sofortiger Behandlung eignen, an den Ausschuß, beziehungsweise an die nächste Generalversammlung verwiesen werden.

§. 11.

Ein Mitglied, welches bei der Einforderung der Beiträge nicht bezahlt, wird noch einmal gemahnt, und nach erfolglosem Verflusse von weiteren vier Wochen aus der Liste der Mitglieder gestrichen.

Mitglieder, welche, erhaltener Warnung ungeachtet, den Statuten in auffallender Weise zuwider handeln, können durch die Generalversammlung ausgeschlossen werden.

§. 12.

Bei etwaiger Auflösung des Vereins werden dessen vorhandene Mittel von der einzuberufenden letzten Generalversammlung einer wohlthätigen Anstalt überwiesen.

Stuttgart, im Juni 1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

Murrhardt.

Eichen-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Der auf den 19. d. Mts. bestimmte Eichenholz-Verkauf in den hiesigen Stadtwaldungen findet eingetretener schlechter Witterung wegen unwiderruflich erst nächsten

Dienstag den 26. d. Mts.

statt. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Ochsen.

Den 19. August 1862.

Stadpflege:
Glessing.

Murrhardt.

Montirungsstücke-Verkauf.

Die Gesammtgemeindepflege verkauft am
Dienstag den 26. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
eine entbehrlich gewordene Polizeidiener-Montirung, welche besteht:
in einem neuen und einem älteren Dienstrock,
ein Paar Hosen, einer Dienstmütze, einem
Mantel und einem Faschinenmesser,
welche sich hauptsächlich für eine Gemeinde eignen würden.

Gesammtgemeindepflege.

Groß-Oerlach.

Gläubiger-Aufforderung.

Um den Liegenschafts-Kaufschilling des Carl Bäuerle, Taglöhners von Altfürstenhütte, und wohnhaft zu Liemersbach, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen an denselben binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Den 20. August 1862.

Rathsschreiberei:
Rösler.

Sulzbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Jacob Fischer, Schuhmachers hier, wird am

Mittwoch den 10. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistockigten Wohnhaus im unteren Dorfe, nebst der Hälfte an einer dreibarnigten Scheuer mit Stallung und 4,5½ Ruthen Gemüsegarten hinter der Scheuer. Anschlag . . . . . 575 fl.
dem vierten Theile an einem Keller. Anschlag . . . . . 25 fl.
2/8 Mrg. 3,4 Rth. Gras und Baumgarten in den Bindengärten. Anschl. 100 fl.
2/8 Mrg 36,1 Rth. Acker im Stöckleswengert. Anschlag . . . . . 90 fl.
1 Mrg. Acker im Gefäll. Anschlag . 175 fl.
5/8 Mrg. 9,0 Rth einmähdige Wiese im Neufeld. Anschlag . . . . 50 fl.

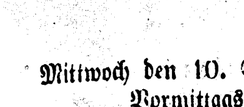
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. August 1862.

Schultheißenamt:
Wenzel.

Steinberg.
(Gemeindeverbands Murrhardt.)

Schafwaide-Verpachtung.



Die Ortsgemeinde verleiht ihre Winter-Schafwaide von Martini d. Js. bis Ambrosius k. J. für etwa 350 Stück am

Montag den 1. September d. J,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich, und werden Liebhaber hiezu zu dem Unterzeichneten eingeladen.

Den 12. August 1862.

Anwalt Häberle.

Unterweissach, Oberamts Backnang.

Bau-Akkord.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß soll an dem hiesigen Schafhaus ein neuer steinener Stock aufgeführt werden. Nach dem Ueberschlag beträgt

die Maurerarbeit . . . 235 fl. 4 kr.,
die Zimmerarbeit . . . 54 fl. 27 kr.

Lusttragende werden auf

Montag den 1. September,
Vormittags 10 Uhr,

zu einer Akkords- und Abstreichs-Verhandlung auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Am 18. August 1862.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den **Bretzeln-Backtag,** wozu sie freundlichst einladet.

Bäcker Wahl's Wittwe.

Backnang.

Emmenthaler- und Schweizer-Käse

empfiehlt bestens

Wilh. Henninger,
Conditor.

Fliegenpapier

vorzüglicher Qualität bei

Carl Weismann.

Backnang.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt nun jeden **Montag** und **Freitag** die mit der Bahn angekommenen Waaren hieher und bittet die verehrlichen Gewerbtreibenden von hier und der Umgegend, die auf die Bahn bestimmten Gegenstände in der hiesigen **Waagmeisterei** abzugeben oder anzumelden.

Den 20. August 1862.

Kaufmann, Güterbeförderer
auf dem Bahnhof Waiblingen.

Winterbach, O.-A. Schorndorf.

Kaufs-Antrag.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das hienach näher beschriebene Anwesen, welches sich sowohl zu einem Geschäftsbetrieb als auch zu einem Landsitze eignen würde, zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen ist an der Straße, vom Ort aus auf den Engelberg, den Schurrwald und in das Neckar- und Filsthal führend, gelegen und besteht in einem Gebäude mit 2 Wohnungen und zwar im Souterrain einem gewölbten Keller, vor demselben einem Vorplatz zu ökonomischen Zwecken, Stallung mit laufendem Brunnen, einer Scheuer mit Laubhütte; sodann im ersten Stocke 4 Zimmern, wovon 2 heizbar, Küche mit Brunnen, und oben Raum zur Aufbewahrung von Futter und Früchten.

Dem Hause zunächst gelegen sind 6 Viertel Wiesen und Garten, von bester Qualität, und

befindet sich das ganze Anwesen nur ungefähr 5 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt.

Da sich in dem hiesigen Orte von über 2000 Seelen (ohne die Filialen) weder ein Gerber, noch Färber oder Seifensieder befindet, so werden insbesondere wegen des reichlichen Wassers und der guten Einrichtung hiefür im Hause selbsten, Gewerbtreibende dieser Art auf dieses schöne Anwesen aufmerksam gemacht, weil hier ein Geschäftsmann wohl sein Auskommen finden wird.

Bei der freien und gesunden Lage und schönen Umgebung würde sich, wie schon oben erwähnt, das Anwesen auch für einen Landsitz eignen.

Gefällige Anträge vermittelt

Den 19. August 1862.

Verwaltungs-Actuar
Kern.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt nächsten

Samstag den 23. August l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier folgende Güter im Aufstreich zum Verkauf:

1²/₈	Mrg.	7,8	Rth.	Acker am Rietenauerweg,
³/₈	„	45,7	„	„ am Mühlweg,
⁴/₈	„	18,4	„	„ im Grünbühl,
1⁴/₈	„	39,8	„	„ allda,
1	„	0,6	„	„ allda,

wozu Liebhaber freundlich einladet.

Den 19. August 1862.

Joh. Gottlieb Diller.

Murrhardt.

Jeden Sonntag **frische Kuchen** und **feines Hefenbackwerk** bei

Eberhard Stälzle,
Conditor.

Oerlach.

Oefen-Verkauf.

Ein Kanonen-Ofen, 5½' hoch und 12½" weit, einen Quadrat-Ofen, 22" lang, 15½" breit und 23" hoch, im Zimmer zu heizen und zum Kochen tauglich, haben billig zu verkaufen

Rominger & Günther.

Kleinaspach.

Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat 400 bis 500 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 Prozent zum Ausleihen parat. Bemerkt wird, daß das Geld längere Zeit stehen bleiben kann.

Den 16. August 1862.

Stabspfleger Bäuerle.

Reichenberg.

Geld-Offert.

300 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Maurer Fritz, Pfleger.

Allmersbach, O.-A. Marbach.

Geld-Offert.

230 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Proz. sogleich auszuleihen

Christoph Schwarz.

Backnang.

Geld-Offert.

1200 fl. Privatgeld sind zu 4 Prozent gegen Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählungen von Theodor Griesinger.

Erste Abtheilung.

Heinrich von Mömpelgard.

(Fortsetzung.)

Der Graf that, wie ihm befohlen, und der Doktor Holzinger ging indessen in tiefem Nachdenken in dem kleinen Stübchen auf und nieder.

„Sagtest du nicht so eben", wandte er sich an den zurückgekehrten Grafen, als der Wirth sie wieder allein gelassen hatte, „sagtest du nicht, der Herzog Karl sey ein jähzorniger Herr, der für den Mord an seinem Statthalter sich Genugthuung verschaffen und Rache nehmen werde?"

Der Graf nickte bejahend.

„Nun sag' einmal, wie sprach Graf Heinrich, meines Herrn Bruder, als er den Hagenbach vertheidigte?" fuhr Holzinger fort.

Dem Grafen fuhr ein Gedanke durch's Hirn und er sah den Doktor fragend an.

„Merkst du Etwas?" fuhr dieser mit einem listigen Augenzwinkern fort. „Geht dir ein Licht auf? Der Graf Heinrich meinte: „Der Hagenbach könnte nicht verurtheilt werden, weil er nur als Beauftragter gehandelt habe." Das ist nun

leicht so zu verstehen und zu drehen, als ob die Worte gelautet hätten: „Derjenige, welcher den Hagenbach als Stadthalter eingesetzt habe, sey eigentlich des Todes schuldig und sollte gerichtet werden." Was meinst du, wenn Herzog Karl diese Rede vernimmt, wenn er glaubt und überzeugt ist, daß der Graf Heinrich vor dem versammelten Gerichte also gesprochen, — was meinst du, wird die Folge seyn? So wahr ich lebe, ich möchte nicht für seinen Kopf stehen, denn Herzog Karl heißt nicht umsonst „der Verwegene." Er ist im Stande und läßt den Grafen Heinrich von der Straße wegfangen und richtet ihn, wie die Breisacher den Hagenbach gerichtet haben, besonders da ja bekannt ist, daß die Grafen von Württemberg alle, also auch der Heinrich, auf der Seite der Deutschen und Schweizer gegen die Burgunder stehen."

„Du hast nicht Unrecht", versetzte Graf Thierstein nachdenklich. „Es könnte dem Grafen Heinrich übel ergehen, wenn der Herzog Karl in diesem Sinne berichtet würde. Ich wenigstens möchte dann nicht an Heinrich's Stelle seyn, wenn er in die Hände des Herzogs fiele. Aber der Graf von Württemberg wird sich wohl hüten, und seine Stadt Mömpelgard ist fest und wohl verwahrt."

„Der Herzog Karl wird in diesem Sinne berichtet werden, und der Graf Heinrich muß in seine Hände fallen", sprach nun der verlaufene Mönch mit langsamem Tone, auf jedes Wort einen besondern Nachdruck legend.

Es trat eine augenblickliche Pause ein, denn das, was der Mönch so eben vorgebracht hatte, war zu wichtig, als daß es möglich gewesen wäre, schnell darüber hinwegzugehen. Der Graf von Thierstein schlug nachdenklich die Augen nieder, der Mönch aber schaute ihm mit einem höhnisch-frohlockenden Blicke in's Gesicht.

„Graf Oßwald von Thierstein", fuhr er endlich in demselben langsamen und bedeutsamen Tone fort, in welchem er soeben gesprochen hatte: „Graf Oßwald von Thierstein, du wirst dem Herzog Karl berichten, was Graf Heinrich gesprochen hat, und wirst ihm angeben, wo er ihn fangen kann."

„Mönchlein, Mönchlein", rief jetzt der Graf auffahrend, „treib keinen Spott mit mir. So ich mich in die Hände des Herzogs Karl begäbe, so wäre es gerade, ich würde in des Löwen Rachen steigen. Keinen Knopf gäbe ich um mein Leben, denn Er würde mich für den Hagenbach ohne Gnade köpfen lassen."

„Meinst du?" grinste der Mönch. „Ihr vornehmen Herrn habt doch verdammt wenig Grütz und Witz im Kopfe! Wenn du zum Herzog Karl reitest, so reitest du als Ueberläufer zu ihm. Du bist (so erzählst du) bei der Hinrichtung des Hagenbach zugegen gewesen und trotz aller Mühe, die du dir gabst, ja trotz aller Gefahr, der du dich aussetztest, gelang es dir nicht, den Statthalter zu retten. Derjenige aber, welcher die Hauptschuld trägt, daß die Bürger sich so trotzig und barbarisch benahmen, ist der Graf Heinrich von Württemberg und Mömpelgard. Er hat nicht nur dafür gestimmt und seine Ermahnung dahin gestellt, daß der Hagenbach hingerichtet werde, sondern er hat auch erklärt, der Herzog selbst sollte ebenfalls billig die Todesstrafe erleiden, ja, derselbe sey ihrer noch mehr werth, als der von ihm eingesetzte Statthalter. Alles dieß aber, setzst du hinzu, habe der Graf Heinrich aus schnödem Eigennutz und niedriger Gewinnsucht gethan, denn er habe die Erbin der Hagenbach'schen Güter an sich gerissen und sich so in den Besitz der letzteren zu setzen gesucht. — Also erzählst du, und der Herzog wird dir in der ersten Wuth unzweifelhaft Glauben schenken. Zum Ueberfluß geb' ich dir noch einen Brief mit, worin ich als Doktor Holzinger und Kanzler des Herzogs Eberhard von Württemberg den ganzen Hergang bestätige, so daß kein Zweifel mehr an der Wahrheit bleiben kann. Am Ende deiner Rede erklärst du dann, wie dich der grenzenlose Uebermuth und die freche Gewaltthat der Bürger so überwältigt habe, daß du ferner alle Gemeinschaft mit den Reichstädtischen und Oesterreichern aufgeben wollest, und nun bereit seyest, deine Dienste dem Herzog von Burgund zu widmen. Gieb Acht, wie er zugreift und dich zu Gnaden annimmt!"

„Und der Graf Heinrich?" frug der von Thierstein mit kaum hörbarer Stimme.

„Er wird, wie ich mit Bestimmtheit vernommen, einen Ritt nach Metz oder Luxemburg machen, um den Herzog von Burgund dort zu treffen und ihm den Hergang in Breisach hier zu offenbaren. Du mußt ihm nothwendig zuvorkommen, und wenn du halbwegs deine Rolle gut spielst, so läßt ihn der Herzog alsbald aufgreifen, ehe er noch Gelegenheit fand, seine Mähr' zu erzählen. Ist er aber erst gefangen, dann ist er auch ein verlorener Mann, denn der Jähzorn des Burgunders läßt es nicht zu, eine Entschuldigung oder Berichtigung anzuhören.

„Es ist ein höllisch gewagtes Spiel", erwiederte nach einigem Besinnen der Graf von Thierstein. „Ich trage meinen Kopf zu Markt, wenn es mißlingt."

„Aber es wird gelingen", versicherte Holzinger mit Energie. „Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Oder willst du's etwa abwarten, bis dir langsam die Schlinge um den Hals gelegt wird?"

„Nein, bei Gott, das will ich nicht!" fluchte der von Thierstein. „Ich bin bereit, Einiges zu thun. Aber bei solch' hohem Einsatz sollte auch der Gewinn darnach seyn, und was haben wir davon, wenn Herzog Karl den Heinrich gefangen nimmt und auf eine seiner Festungen bringt?"

„O sancta simplicitas!" stöhnte Holzinger. „Wie dick ist doch dein Schädel, daß du Solches nicht begreifst! Wenn der Graf Heinrich gefangen ist, so muß er seinen „Raub", wie du ihn in deiner Erzählung vor Herzog Karl zu bezeichnen hast, nämlich die junge Erbin Marie, heraus- und in deine Hände geben. Wir haben also dann,

wornach unser Herz begehrte und weßwegen wir diesen Handel hier, wenn nicht angestiftet, doch gefördert haben. Sollte aber der Herzog Karl in seiner Wuth noch weiter- und dem Grafen Heinrich an's Leben gehen, ei, was können dann wir dafür? Die Folge ist in diesem Fall, daß die Mömpelgard'sche Grafschaft erledigt wird und also von Neuem verlehnt werden muß. Der nächste Anherr ist mein Herr Graf Eberhard, und wenn er Mömpelgard und Reichenweiher als Lehen erhält, was ihm bei seiner Geldverlegenheit gewiß erwünscht käme, so wäre dein Lohn kein geringer. Ich kenne zwar seine Gesinnungen in dieser Beziehung nicht, aber ich glaube kaum, einen Fehlgriff zu thun, wenn ich dir Hornberg dafür verspreche oder ein anderes Besitzthum, das im Werth nicht geringer anzuschlagen ist. Willst du's um diesen Preis wagen?"

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

* Stuttgart, 19. Aug. Se. Maj. der König wird heute Nachmittag vom Haag wieder hier zurückerwartet. — S. K. H. der Prinz Friedrich ist gestern nach mehrwöchiger Abwesenheit von Berlin wieder hieher zurückgekehrt. Der Prinz hat dort durch den berühmten Augenarzt Dr. Gräfe eine Augenoperation mit glücklichem Erfolg bestanden. Dr. Gräfe ist dafür mit dem Kommenthurkreuz des Friedrichsordens ausgezeichnet worden. — Die gestern begonnene Tuchmesse läßt sich ziemlich lebhaft an, trotz einer über alle Maßen widrigen regnerischen Witterung. Namentlich sind viele Handelsleute aus Rheinbayern wegen Einkäufen hier, doch soll bis jetzt nur wenig gemacht worden seyn, da sie zu niedere Preise anbieten. Wolle lagert gleichfalls mehr als je bisher.

* Stuttgart, 19. Aug. Das K. Ministerium des Innern hat in einem Erlaß vom 9. l. M. sich in Beziehung auf das ihm vorgelegte, unter dem Titel „Der deutsche Schütze" in Nürnberg bei Zeh herausgekommene Werk über die Schießkunst sich dahin ausgesprochen, daß es in dieser Schrift einen sehr empfehlenswerthen Beitrag zu der Kenntniß des Schützenwesens und der Uebung in demselben erblicken und deßhalb nur wünschen könne, daß der Zweck des Verfassers durch möglichste Verbreitung des Werks gefördert werden möge. Auch hat es den Verfasser ermächtigt, von dieser Erklärung den ihm geeignet scheinenden Gebrauch zu machen.

* Stuttgart, 20. Aug. S. M. der König ist gestern Nachmittag wohlbehalten vom Haag hier eingetroffen und erging sich schon eine Stunde darauf rüstig in den K. Anlagen, um dort die Arbeiten an den K. obern Anlagen und dem Rosenhügel zu besichtigen. S. M. erfreut sich des blühendsten, sein hohes Alter in keiner Weise verrathenden Aussehens.

Zu dem Tuchmarkt sind mit dem damit verbundenen Wollmarkt etwa 1500 Ctr. Wolle eingekommen, doch waren bis gestern Mittag erst etwas über 130 Ctr. davon verkauft. Dagegen gehen die Geschäfte der Tuchmesse selbst rasch und gut und hat Mancher schon fast ganz mit seinen Vorräthen aufgeräumt.

* Ludwigsburg, 19. Aug. Am Sonntag Abend ereignete sich auf dem Neckar oberhalb Marbach ein Unfall, der leicht die allerschlimmsten Folgen hätte haben können. Eine mehr als 100 Personen starke Gesellschaft von hier hatte von Hoheneck aus auf mehreren Schiffen einen Ausflug nach Marbach gemacht und war eben auf der Rückfahrt begriffen. Die Schiffe waren theils neben theils hinter einander zusammenkoppelt. Noch ganz in der Nähe von Marbach war ihnen ein Floß begegnet, wodurch sie veranlaßt gewesen waren, sich mehr dem rechten Ufer zu nähern. Eines der Schiffe kam nun, wie es scheint, dem Ufer allzunahe, so daß die darauf Befindlichen Gefahr liefen, von den Weidenbüschen, unter denen sie hinfuhren, zu Boden und in den Fluß geworfen zu werden. Alles stürzte sich nun auf den zunächst befindlichen Kahn; dieser wurde überfüllt, verlor das Gleichgewicht und stürzte mit allen Personen, die sich in ihm befanden, um. Wohl mehr als 40 Personen, Herren und Damen, sahen sich dadurch plötzlich zum Theil bis zum Hals im Wasser, manche waren mit dem Kopfe voraus in die Fluth gefallen, andere unter das Schiff gekommen, und es kostete Mühe, alle wieder glücklich ans Land zu bringen. Die vielen Frauenzimmer, welche das unfreiwillige Bad mitmachen mußten, vermehrten das Tragikomische der Scene; doch muß in Wahrheit von vollem Herzen Gott gedankt werden, daß sich der Unfall nicht an jener ganz in der Nähe befindlichen Stelle des Neckars ereignet hat, wo er gegen fünfzehn Fuß tief ist, und wo der Ausgang ein außerordentlich trauriger hätte werden können.

* Biberach, 18. Aug. Zu dem Hauptschießen des oberschwäbischen Schützenvereins, welches gestern Nachmittag unter Böllerschüssen und Blechmusik seinen Anfang genommen hat, sind bereits außergewöhnlich viele Schützen aus allen Theilen des Landes eingetroffen und die Büchsen knallten so unausgesetzt, daß man glauben möchte, es habe sich die heftigste Schlacht entsponnen. Im Ganzen sind 21 Scheiben aufgestellt, während im vorigen Jahr nur 16 und vor 2 und 3 Jahren nur 10 Scheiben vorhanden waren.

* Biberach, 19. Aug. Das oberschwäbische Schützenfest hat heute Abend mit Vertheilung der Ehrengaben geschlossen. Junger aus Langenargen erhielt den ersten, Spamann von Ravensburg den zweiten Preis. Ersterer wählte die von Stuttgart gekommenen 8 württemb. Dukaten, letzterer den von hiesiger Stadt gegebenen Jubiläums-Dukaten. Das übliche Bankett fand gestern im großen Saale des Gasthofs zur Krone statt, und galt der erste Toast dem greisen König, welcher aus Staatsmitteln einen Beitrag von 1000 fl. verwilligt hat, wofür der Dank des Vereins öffentlich ausgesprochen wurde. Bei der Abstimmung über den Festort des nächsten Jahres wurde mit großer Stimmenmehrheit Biberach wieder gewählt.

* Frankfurt, 19. Aug. Gestern Abend 3 Minuten nach 9 Uhr gelangte an das hiesige Central-Comite für das erste deutsche Bundesschießen in unserer Stadt folgendes Telegramm: „Innsbruck, 18. Aug., Abends 9 Uhr. Bei der heute dahier stattgehabten begeisterten Nachfeier des deutschen Nationalschießens zu Frankfurt a. M. fand ein festlicher Umzug durch Innsbruck mit Bechern und Preisen statt, unter Musikklängen und Volksjubel! Frankfurt stürmisch Hoch! Die Tyroler Schützen."

* Aus Bayern, 14. Aug. Es dürfte nicht mehr zu läugnen seyn, daß man sich hinter den Coulissen des südlichen politischen Welttheaters ernstlich mit den Vorbereitungen zu einem neuen Drama beschäftigt; der Lärm, den jene verursachen, beginnt auch an die Ohren des entfernter stehenden harmlosen Zuschauers zu dringen. Die Thatsache, daß es höhern Orts für gut befunden wurde, den jetzigen hohen Pferdestand in der bayerischen Armee bis auf Weiteres beizubehalten, ferner der Umstand, daß sich in unserem militärischen Lager eine mehr als gewöhnliche Rührigkeit bekundet, dürften für jene Anschauung sprechen, wenn es hiezu noch mehr bedürfte, als eines einfachen Blickes auf die allgemeine politische Lage.

* München, 18. Aug. Tagesordnung des Handelstags: Antrag auf Fortbestand des Zollvereins und Erweiterung desselben. Die Zolleinigungsvorschläge Oesterreichs. Prüfung des Handelsvertrags mit Frankreich.

* München, 18. Aug. Die Eröffnung der Propyläen hat heute Vormittag mit der üblichen Feierlichkeit stattgefunden. Nachdem der Hofmarschall des Königs Ludwig, General von La Roche, als dessen Bevollmächtigter dem Bürgermeister den Prachtbau als ein Geschenk an die Stadt übergeben und der Bürgermeister dankend und mit einem Hoch auf den großmüthigen und kunstsinnigen Fürsten, in welches das überaus zahlreiche Publikum lebhaft einstimmte, geantwortet hatte, bewegte sich unter den Klängen der bayerischen Hymne der von acht stattlichen Hengsten gezogene, geschmückte Wagen, auf dem unverhüllt das kolossale Reiterdenkmal des Königs stand, durch das Thor in die Stadt, fortwährend und bis zum Aufstellungsplatze von den Hochrufen der ihn umwogenden Menge begleitet. Ein ärgerlicher Unfall trug sich dabei zu, indem durch die fortwährende Erschütterung etwa auf der Hälfte des Wegs das vermuthlich nur lose befestigte Scepter der Hand der Königsgestalt entfiel, so daß es wieder angenietet werden mußte.

* Coblenz, 13. Aug. Der schwarze Präsident der Republik Liberia an der Westküste von Afrika, Stephan Benson, bereist gegenwärtig mit seinem Gesandtschafts-Personal unser schönes Rheinland. Im Gefolge des Präsidenten befindet sich auch ein Deutscher, der neun Jahre in der Republik gelebt hat.

* Barmen, 11. Aug. Gestern Abend starb hier eine Dame in Folge eines Fliegenstichs, der sie an der Lippe traf, so daß der Kopf eine ungewöhnliche Geschwulst erlitten. Gatte und ein Sohn sollen gleichfalls gestochen worden seyn und sich gegenwärtig noch leidend befinden. Man glaubt aber wohl irrthümlich, daß die Fliege zuvor bei vergifteten Ratten Nahrung gesucht, wahrscheinlicher hat dieselbe das bekanntlich tödtende Leichengift eingesogen.

* Hamburg, 14. Aug. Bei dem heute Vormittag stattgehabten Transport der Renz'schen Menagerie nach Harburg gelang es dem Königstiger, auf Wilhelmsburg aus seinem Käfig zu entkommen. Nachdem er eines des Wagenpferde (des Fuhrmanns Grund, desselben, dessen Fuhrwerk vor nicht langer Zeit mit einem Löwen ein gleiches Schicksal hatte) nicht unerheblich beschädigt hatte, nahm er Reißaus nach einem mit Schilf bewachsenen Brack, in welchem er durch zwei Schüsse, die von einem der Leute des Hrn. Renz und einem Gendarmen abgefeuert wurden, getödtet ward. Er war erst im vorigen Jahre für 1400 Thaler aus der Menagerie des Herrn Hagenbeck angekauft.

* Aus dem Herzogthum Schleswig, 14. Aug. Die Gewaltmaßregeln der Regierung und ihrer untergeordneten Organe steigern sich mit jedem Tage. Zuletzt ist nun sogar der Gesangverein der „loyalen" Stadt Flensburg als staatsgefährlich aufgelöst worden, nachdem andere Gesangvereine schon früher dasselbe Schicksal getroffen hatte. Es ist den Dänen aber sehr darum zu thun, die Stadt Flensburg als von aller „Illoyalität", d. h. Widerstand gegen das dänische Beamtenthum, frei und rein darzustellen, weßhalb eine Maßregel, wie die Auflösung des aus über 800 angesehenen Personen bestehenden Gesangvereins, sie überaus schmerzlich berührt. — In der „Nationalzeitung" versicherte neulich ein Korrespondent, durch den Augenschein sich davon überzeugt zu haben, daß Friedrichstadt, bekannt durch das Bombardement im Jahre 1850, durch die dänischen Befestigungen eines der stärksten Bollwerke gegen Deutschland geworden sey. Dermaleinst, wenn man einen wirklichen und keinen Scheinkrieg gegen Dänemark sollte führen wollen, wird man nicht, wie in 1850, mit einem wahnwitzigen Angriff auf Friedrichstadt vorgehen, sondern seinen Stoß auf die Mitte der sogen. Dannewirkestellung richten. Er ist aller dänischen Retomontaden ungeachtet ein Kinderspiel für eine deutsche Armee, und wenn er ausgeführt ist, dann ist Friedrichstadt mit seiner Garnison augenblicklich ein verlorener Posten.

* Turin, 15. Aug. Aus einer Correspondenz der Monarchia Nazionale aus Neapel entnehme ich, daß am vergangenen 9. d. bei den Ausgrabungen zu Pompeji ein prachtvoller Fund gemacht wurde. Man stieß auf den Laden eines Bäckers, in dem man drei volle Fruchtkasten und etwa 600 Kupfermünzen fand. Der Backofen voll Brod war unberührt, so wie er im Moment der Katastrophe hergerichtet worden war. Der Ofen ist von ungewöhnlicher Geräumigkeit, indem man darin nicht weniger als 80 Laibe Brod und einen Kuchen vorfand, alles möglichst vortrefflich erhalten.

* Palermo. Es ist Hoffnung auf eine friedliche Lösung vorhanden. Die an Zahl überlegenen königlichen Truppen stehen einen Halbtagmarsch von Garibaldi entfernt, in der Gegend von Piazza; Freunde rathen ihm, die Unternehmung aufzugeben, und Sicilien von den Schrecknissen eines Bürgerkriegs zu bewahren.

* Neapel, 11. Aug. Messina ist auf dem Punkt, in denselben Revolutionstaumel hineingerissen zu werden wie Palermo. Die Werbungen werden öffentlich und mit gutem Erfolg betrieben; alle Schneider sind mit dem Nähen rother Hemden beschäftigt; die Proklamationen Viktor Emanuels und Cugia's wurden herabgerissen und durch den Tagesbefehl Garibaldi's ersetzt. Eine neue Geldsendung im Betrag von 250,000 Dukaten ist für Garibaldi in Messina angekommen. Die Revolution schreitet fort, und ist schon jetzt viel weiter gegangen als das Turiner Cabinet, welches dieselbe wahrscheinlich im Einverständniß mit L. Napoleon als bloße Drohung für den päpstlichen Stuhl erregte, es wünschen kann.

* Rom, 19. Aug. Lavalette versicherte den Papst im Namen des Kaisers, daß derselbe eine Invasion in das gegenwärtige Gebiet des Papstes nicht dulde.

* Paris, 18. Aug. Man schreibt der „France" aus Italien, daß das Turiner Cabinet sehr lebhafte Unterhandlungen mit Garibaldi führe, um ihn zu einer Modificirung seiner Haltung zu veranlassen. Diesem Umstande habe man die provisorische Unbeweglichkeit Garibaldi's, der noch nicht entwaffnet habe, zu verdanken. — In den „Nationalites" wird dagegen versichert, daß die Turiner Regierung gestern den Befehl abgeschickt hat, Garibaldi aufzufordern, daß er binnen 24 Stunden sein Corps aufzulösen und die Waffen niederzulegen habe." — Das „Pays" meint, die Haltung des Turiner Cabinets in letzterer Zeit gebe Grund, anzunehmen, daß diese Mittheilung der „Nationalites" einen authentischen Charakter habe. — Die „France" bestreitet ferner die Nachricht, daß Garibaldi den Krieg nach dem Orient tragen wolle. Dieser Plan sey schon längst, auf die energischen Vorstellungen Englands hin, von den Garibaldianern aufgegeben worden.

---

† Backnang, 21. Aug. Wie wir hören, ist nunmehr die Ausführung des Telegraphen von Waiblingen nach Backnang, Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf nach Hall noch für dieses Spätjahr zugesichert worden. Um so mehr wundert man sich, daß auf die wiederholte Bitte des hiesigen Gemeinderaths, dem sich auch der Handels- und Gewerbestand angeschlossen hat, den Eilwagen-Cours nach Ludwigsburg wieder einzurichten, bis jetzt eine willfährige Entschließung nicht erfolgt ist, zumal auch von Ludwigsburg und Marbach in gleicher Richtung Schritte geschehen sein sollen.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Rudersberg.

Schafwaiden-Verpachtung.

Die Winter-Schafwaiden von den Markungen

Rudersberg,
Oberndorf und
Mannenberg

werden am

Samstag den 6. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus auf 1 Jahr an den Meistbietenden verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber einladet.

Den 20. August 1862.

Schultheißen-Amt.

Backnang.

Zu verkaufen.

Ein noch guter zweispänniger Wagen mit holzernen Achsen ist bei Herrn Schultheiß Schlientz in Althütte zum Verkauf aufgestellt. Nähere Auskunft ertheilt

Wagner Beck.

Backnang.

Eine **Mostpresse** mit starker holzerner Spindel nebst **Mahltrog** verkauft einzeln oder zusammen

Wagner Beck.

Backnang.

Verlorenes.

Auf der Platte ging gestern ein grün-seidenes Sonnenschirmchen verloren. Der Finder wird gebeten, solches bei der Redaktion abzugeben.

Backnang. Naturalienpreise vom 20. Aug. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel . . .	—	—	5	10	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	48	3	34	3	24

Hall. Naturalienpreise vom 16. August 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	43	6	30	6	6
„ Roggen . . .	5	20	5	10	5	9
„ Gemischt . .	5	18	5	11	5	6
„ Haber	4	—	3	41	3	24
„ Gerste	4	—	3	59	3	54

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 68. Dienstag den 26. August **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißen-Aemter.

Nach den seitherigen Erfahrungen kommen die durch Kinder herbeigeführten Brandfälle am häufigsten während und nach der Erndte vor, wo wegen der dringenden Geschäfte der Erwachsenen die Kinder oft längere Zeit ohne Aufsicht bleiben, und wo die in der Nähe der Gebäude umherliegenden brennbaren Felderzeugnisse nicht nur den Kindern gefährlichen Stoff zu dem Spielen mit Feuer darbieten, sondern auch jedes entstehende Feuer mit Schnelligkeit verbreiten.

Der Verwaltungsrath der Gebäude- und Brandversicherungs-Anstalt hat deßhalb angeordnet, daß unverweilt in allen Landgemeinden durch öffentliche Bekanntmachung die geeignete Warnung erlassen und hiebei an die aus jedem solchen Brande bei der allmähligen Anfüllung aller Scheuern mit leicht entzündlichen Felderzeugnissen drohenden Gefahren erinnert werde. Auch sei die vorsichtige Aufbewahrung der Zündhölzchen (Min.-Verf. vom 23. Dec. 1853, Reg.-Bl. S. 7) einzuschärfen und zu möglichster Beaufsichtigung der Kinder aufzufordern.

Endlich wird den Schultheißenämtern aufgegeben, die Polizeidiener anzuweisen, daß sie an Tagen, in welchen die erwachsenen Einwohner auf dem Felde abwesend sind, in den Ortschaften fleißig zu patrouilliren und namentlich auf Kinder ihr Augenmerk zu richten haben.

Backnang, den 22. August 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Jacob Schwegler, Müller von der Bernhalden, Gemeinde Reichenberg, Donnerstag den 2. October l. Js., Vormittags 8 Uhr, zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: am Schlusse der Liquidation.

Den 23. August 1862.

Kgl. Oberamtsgericht.
Act. Kißling, St.-V.

Bernhalden.

Schultheißerei Reichenberg.

Versteigerungs-Anzeige.

Aus der Debitmasse des Müllers Jacob